

Nachklänge zum Siefert-Prozeß.

Ein Scharfrichterstreik.

Zum Siefertprozeß erfahren wir, daß der Doppelraubmörder noch in der Nacht nach seiner Verurteilung unter starker Bedeckung im Automobil durch die Staatsanwaltschaft Heidelberg nach dem Strafgefängnis in Mannheim überführt worden ist, da das Heidelberger Strafgefängnis infolge seiner ungünstigen Lage keinen ausreichenden Schutz gegenüber etwaigen Zwischenfällen bot. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Witwensfrau Berta Kragmüller, die durch die Auffindung des Briefes der Frau Oberbürgermeister Basse an ihren ermordeten Gatten in den Kleiderkoffer des Täters entdeckt hat, die für dessen Ueberführung angelegte Belohnung von rund 20 000 Mark auszuscheiden gedenkt, da sie mit dem „Blutgeld“ nichts zu tun haben wolle. Sie ist inzwischen verlobt und befreit energisch, daß sie etwa aus eifersüchtigen Interesse die Nachforschung nach dem Briefe aufgenommen habe.

Wie verlautet, wird Siefert gegen das Urteil keine Revision einlegen und damit das Beispiel des Klempeldorfer Doppelraubmörders Gruppen befolgen, der ja auch trotz des Jurens seiner Verteidigung auf die Revision verzichtete. Es erschien nicht auffällig, daß Siefert in seinem Schlusswort fast dieselben Redewendungen wie der Angeklagte Gruppen im Heidelberger Vorprozeß gebraucht hatte. Sein Jurat an die Geschworenen: „Küßt Ihnen ein höherer Richter gnädig sein!“ stimmt sogar im Wortlaut mit Gruppen letzten Worten überein. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß der Angeklagte im Untersuchungsgefängnis Abonnet einer Heidelberger Zeitung war, in der er den Verlauf des Klempeldorfer Prozesses nachgelesen und sich das Verhalten des gleichfalls bis zum Schluss leugnenden Gruppen offenbar zum Muster genommen hat.

Eine Verfügung des badiischen Staatsministeriums aus dem Jahre 1855 befaßt, daß sofort nach Fällung eines Todesurteils durch das Schwurgericht die dabei tätigen Berufsrichter zusammenzutreten und einen Bericht über ihren persönlichen Eindruck von der Verhandlung und dem Angeklagten selbst niederzuschreiben haben. Dieser wird alsbald versiegelt und zu den Akten genommen, bis das Urteil rechtskräftig geworden ist, alsdann wird es vom Staatsministerium geöffnet und gibt im Verein mit dem Bericht die Verhandlung im Auftrage des Justizministeriums verhandelnden Beamten den Ausschlag bei der Frage, ob der Verurteilte in begnadigen oder hinrichten ist. Im Falle letzteres bei Siefert der Fall sein sollte, wird er voraussichtlich der erste Mörder sein, der nach dem neuen Vortrags des badiischen Scharfrichters vom Leben zum Tode befördert wird. Denn gerade in diesen Tagen hat der in Baden bei Mannheim wohnende badiische Scharfrichter im Justizministerium erklärt, daß er nach dem bisherigen Vortrags in Zukunft Hinrichtungen nicht mehr ausführen könne und ist damit in eine Lohnbewegung eingetreten, die voraussichtlich wie das jetzt so üblich ist, mit einer Bewilligung seiner Forderungen enden dürfte. Angesichts dieses Scharfrichterstreiks erscheint die Frage nicht ganz unberechtigt: Wann werden die Mörder einmal hängen?

Kunst und Wissenschaft.

Staatstheater.

Joachim v. d. Goltz: „Vater und Sohn“, Drama aus der Jugend Friedrichs des Großen.

Was wir am Samstag an dieser Stelle prophezeiten, ist eingetroffen: Die Uraufführung stellte nicht nur die künstlerische Tat eines wohlhabenden Dichters in das beste Licht, sondern bedeutete auch einen ganz außerordentlichen Erfolg. Von der dritten der dreizehn Szenen an setzte starker Beifall ein, der sich in der einzigen Pause zu minutenlangen Rundgebeten steigerte, trotzdem, der Gespöhsheit entsprechend, weder der anwesende Dichter noch die Darsteller den Rufen der ergriffenen und begeisterten Zuschauer Folge leisteten. Umso stärker waren dann zum Schluss die Beifallstürme, die ganz spontan und in einer selten erlebten herrlichen Einmütigkeit erfolgte und den Dichter, die Darsteller und den verdienstvollen Intendanten als Spielleiter unaufhörlich in stürmischer Weise ehrten.

Dr. Dagemann hatte mit seinem starken und sicheren Stilgefühl erkannt, daß jedes dekorative Juwel diesem Kunstwerk gegenüber nur eine Ablenkung und Ablenkung bedeuten müßte und auf jedes nicht unumgänglich notwendige Schmückchen verzichtete. Er ließ das packende, flammende und flammende Geschehen des Dramas für sich wirken und ließ dem schlichten und dennoch des Bildhaften Meißel nicht entbehrenden Rahmen, den Vorhang Schend entworfen hatte, nur durch das Bunt der Uniformen und den Glanz der Toiletten der Königin und der Prinzessin eine lebhaftere Töne.

Und das war auf so. Denn noch härter als es das Buch

„Drehreif“.

Von Ernst Geor.

(Nachdruck verb.)

Spannend, ohne Kränzen und Kravatten, mit gefüllten Beinen, die anmalende Haare im Munde, die er hinter dem Schweißhalm. Seine Finger drücken den Fingerring, den sie ihm überreicht hatte. Seine Augen waren zusammengekniffen. Die Blide glitten in dreifachen Werten über ihre prachtvolle blonde Gestalt, das rötliche Gesicht mit den schwarzen umrahmten grauen Augen. Donnerwetter, Vollblut — dachte er. — famose Filmherstellung; aber schäbig angezogen. Sicher verdammt heruntergekommen. Laut sagte er: „Sind Sie verwandt?“

„Sie unterdrückt ein Erstern. Schon wieder diese Frage, die Sie bei diesen entsetzlichen Witterungen von Gesellschaft zu Gesellschaft verleiht. „Nein, Herr Regisseur.“

„Soso, das ist vernünftig! Klein anlangen. Bescheiden sein! Dabei, wo waren Sie denn schon engagiert, Fräulein? Der Film ist doch kein Klotz für Adolphe. Filmen ist nämlich auch „ne Kunst, oder meinen Sie etwa — nein?“

„Gewiß, Herr Regisseur“, bekräftigte sie eifrig. „Ich wäre ja auch mit den kleinsten Rollen zufrieden. Ja, ich würde ja für den Anhang sogar gern hängen.“

„Soso, das ist vernünftig! Klein anlangen. Bescheiden sein! Ich kenne Sie schon. Sie wollten, weil Sie gut gewachsen sind und ein hübsches Gesicht haben, gleich Filmstar sein, sich gründen lassen. Haben Sie denn überhaupt schon mal gedreht?“

„Sie erörtere und nicht behebend. „Gewiß, häufig, dabei in Liebhaber-Vorstellungen. Darum bin ich ja zu Herrn Frommberg gegangen und habere bei ihm.“ Sie stand noch immer, und er dachte war nicht daran, ihr einen der Stühle anzubieten.

„Nein, glücklicher Kollege vom Staatstheater, der sich plötzlich meiner Gekunst erinnerte, leit ihm die Filmposen den Appetit reizen, schreibt von Ihren Sportkünsten. Wir bringen da eine Sensationsthe mit Rhythmus, Fräulein, Combons, Schulfreier und sonstigen Klambim.“

„Ah, unterbroch Sie ihn aufleuchtend, ich reite auf ungelächtem Pferd, nehme jede Dürde und habe mein Pferd jenseits lassen. Ich war die beste Canadareiterin! Auch radeu, schwimmen und turnen, rudern und tanzen kann ich. Wir mußten jeden Sport von Halm auf treiben.“

„Witzig! Blicke er zu ihr empor, foras auf und trat neben sie: „Waren Sie Artistin?“

„Nein, o nein“, unterbroch sie erdrückt.

„Einen Augenblick abelenkt betrachtete er sie wie einen Ausstellungsgegenstand und fuhr mit den Händen prüfend und während über ihre Arme, Schultern und den Rücken entlang.“

„Im Vorbeil brachte ich eine Reiterin, die muß vorweg sein können. Bestenfalls auf dem Gaul, springen, rasen, Jungenshosen, offene Hufe, ungezügelt, ohne Kramel.“

„Sie lachte in plötzlicher Begier. „Oh, das wäre etwas für mich!“

„Wo et Ullar heißen Sie? Wo haben Sie denn all die Kunststücke gelernt, Fräulein?“

„Auf unferen.“ „Gütern in Russland.“

„Der Hiltreger hat Sie betroffen an. „So heißen Sie gar nicht Ullar?“

„Es ist mein Name. Aber meine Schwestern Cosette und La-

verlieh, trat bei der Uraufführung die große Linie der dramatischen Handlung und die meisterhaft gehaltene psychologische Entwicklung der Charaktere des Königs und des Kronprinzen hervor. Daß der Dichter bei der Lösung des seelischen Konfliktes auf jedes Kompromiß und jede Gewalttätigkeit verzichtete, wozu der historische Stoff leicht hätte verleiten können, und daß er diesen Kampf der preussischen Eisenhähel in einen Sieg des Herzens, der Sohnes- und der Vaterliebe auslingen läßt, erhebt sein Werk allein schon zu dem besten deutschen Drama der Gegenwart. In prachtvoller Klarheit und Folgerichtigkeit bauen sich die lebendigen Szenen auf, und selbst die symbolisch erscheinende, da der zur Flucht bereit Kronprinz mit dem Gedanken der Ermordung des Königs spielt, der ihn am Tage vorher gezeugt hat, dient nur zur härteren Unterstreichend der die seelischen Kämpfe darstellenden Linie. Denn das Zwieselspruch mit dem Landstreicher ist nichts anderes als ein materialisiertes Spiel der Gedanken, und nur an seinem Ende entbehrt die Szene, die das Wiltinnen des Mordversuchs darstellten sollte, der notwendigen Haren Beweisraft für die Waffe. Buschhoff war im übrigen hier ganz die Verkörperung des springhaften Gedankens. Auch der Schluss würde entschieden die packende Versöhnungsszene im Reiter noch gewaltiger und künstlerisch bedeutsamer erscheinen lassen, wenn ihr der Charakter des lebenden Bildes genommen würde und das vom Dichter gewünschte und effektvolle Spiel des Dossauer Marsches an dieser Stelle unterbliebe. Das Werk ist so erfüllt von literarischer Schöne, Wahrheit und Klarheit und von dem echten altpreussischen Geist der Ehrlichkeit und höchsten Rechtfertigung, daß auch dieses Weinwerk entbehrt werden kann.

Die nicht unwesentliche Rolle des Bouquet, für die Herr Jaffé nichts mehr als guten Willen einsetzen konnte, möchten wir vorschlagen, in Zukunft Herrn Albert zu geben. Für den Siedendort, den er mit Anstand gab, wird sich gewiß ein anderer Darsteller finden. Auch Herr Diehl vermochte den Ratten nur stellenweise als den himmelstürmenden Feuergeist darzustellen, der er sein soll. Und auch Frau Ruhn mußte als Königin aus englischem Geblüt sich darauf beschränken, eine treffliche Frau und Mutter zu sein. Im übrigen jedoch konnte man sich an künstlerischen Leistungen erfreuen, die das übliche Maß weit überschritten. August Womers König war ein Meisterwerk scharf Charakterisierungskunst und hoher Finesseführung und von einer Kraft und Kraft der Menschengestaltung, daß man von einer großen künstlerischen Tat sprechen darf. Gleiches gilt von Otto Solmann, der seinen Prinzen mit elementarer Leidenschaft erfüllte und aufs neue bewies, daß der denkende und schaffende echte Künstler mit seinen Aufgaben wächst. Johanna Wund war Prinzessin vom Scheitel bis zur Sohle und überaus wieder durch die lebendige Frische ihres harten Empfindens, und Rudolf Koch vorwiegend einen Dossauer, der eine feine Charakterstudie darstellte.

Insbesonderes ist das kunstliebende Wiesbaden seinem Intendanten und seiner künstlerischen in Dank verpflichtet, daß ihm Gelegenheit geboten war, ein solches Kunstwerk in einer bis auf Kleinigkeiten so vollkommenen Form aus der Taufe zu heben und einem Dichter die Wege ebnet zu helfen, dem der Werkstoff schon heute winkt.

Shackleton.

Montevideo, 26. Jan. Der Polarforscher Sir Ernest Shackleton ist am 5. Januar an Bord seines Schiffes „Quest“ an Brustbränne gestorben.

Wiesbaden hatte in diesen Tagen Gelegenheit, einen Teil der Lebensrollen ersten Südpolexpedition des kühnen Forschers im Kino mitzuerleben.

Katastrophale Schneefälle in Amerika.

Die aus Washington gemeldet wird, in die amerikanische Bundeshauptstadt infolge ungeheurer Schneefürme von allen Verbindungen mit der Außenwelt abgeschnitten. Nur 49 Senatoren gelang es, mit großer Mühe ins Kapitol zu gelangen. Als der Schneesturm nachließ, verließen auch sie das Gebäude aus Furcht, bei längerem Verweilen jeder Mächtigkeits veranlaßt zu sein, zu entkommen. Die nächste Senatssitzung wurde auf Montag angeordnet, vorausgesetzt, daß das Wetter sie zuläßt.

Der Schnee drückt ein Kino ein. — 120 Tote.

Washington, 29. Jan. Gestern Abend kürzte infolge starken Schneeeis das Dach eines Kinos ein. 60 Personen wurden getötet und etwa 100 verletzt, darunter der dritte Sekretär der italienischen Botschaft, Tomaso Mereto.

mar verdienen sich als Kinderfräulein und Badbalzlerin ihr Brot. Meine Mutter hätte und hätte für Vereine. Der gräßliche Titel würde aber nur lären.“

Er nahm sein kühnes Mundheraus auf. „Jetzt grüßte er, dann blätterte er in seinen Notizen. „Ich kann zwar ein Donnerwetter vom Chef gewärtigen, wenn ich ihm eine junge Amerikanerin bringe! — Sie werden sich alle das Maul zerreihen, wenn Sie diese Geschichten machen, Fräulein! Darum schau aufgesetzt auf jeden Witz und alles gemacht, alles! Dreißt, ohne Gebade! Die Komische lassen Sie zu Hause. Kein Geziere, keine Gesperrre. Und vor der andern Hand haben Sie da oben bei sich in Ausland schon tausendmal geküßt. Verstanden?“

„Nach all den zahllosen abschlägigen Bescheiden, Grobheiten und Enttäuschungen haben Sie die Aufgabe des Himmelsboten. Sie packte aufwühlend seine Hand: „So ist es wirklich wahr, und ich darf kommen.“

„Einen Augenblick gerührt, schaut er sie an. „Das ganze Leben ist nicht weiter wie ein Film! Wir Dramaturgen, Realisierer, Operatoren und Akteure frampfen uns ab!“

„Nach kurzem Auflocken erklärten zwei Herren und eine Dame in dem Räume. „Also morgen, wenn Ihr, präzis, werden Sie sich draußen im Büro unseres Kellers. Jedes Kind sieht Ihnen den Weg.“

„Ganze Sonne lag auf der riesigen Lichtung zwischen dem grünblau schimmernden See und dem im letzten Grün stehenden Walde. Hier hatte die Filmgesellschaft all die Bauten errichten lassen, die sie für ihre neuesten Aufnahmen brauchte. Geblühte Reklamen prangen schon auf den Plakaten, gingen durch die Zeitungen und Fachzeitschriften. Ein Heer von Arbeitern war bereit, die Verankerungen und Umbauten vorzunehmen, welche die verschiedenen Szenenbilder erforderten. Hunderte von Statisten und Darstellern wimmelten umher, loereten im Groke, ahen mitchonnomine Vorrate, losen oder stierten müde in die Natur.“

„Es war ein Uhr geworden. Elsbet Ullar in wildledernen Reitkleidern bis zu den Knien, nackten Boden und mit Rand befestigten elastischen Bedeckungen, zog den dreifrempfenden Strohhut tiefer in die Stirn. In den weinlichen letzten Jahren hatte sie längst gelernt, Schmutz und Vorratseile beiseite zu lassen. Sie hatte erbeben, ja hungern vollstaus kennen gelernt. Aber das, was sie seit den frühen Morgenstunden, schon auf der Fahrt hierheraus gehört und gesehen, das ams für sie doch über das Maß des Ertrags hinaus. Taufendmal hatte sie den Wunsch, fortzuströmen, sich vor dieser aburthilgen streben Noheit zu verbergen. Der Gedanke an die fränke Mutter, an den Verdienst stellte sie immer wieder. Anemidert überleben von den Schauspielern der größten Rollen, verurteilt und verurteilt von den Komparisten und der Statisterei hatte sie sich schließlich an den Dieren gewöhnt.“

„Da herten Sie ja, Fräulein Ullar und ich lasse Sie wie ein verlorenes Kind anströmmeln und haben.“ wettete einer von den ankommenden Herren. „Am Donnerwetter, in einer Stunde kommen Sie dran. Haben Sie sich schon einen Gaul gemocht? Auch noch nicht? Na, es wird Zeit! Herr Stallmeister, das ist die Dame, von der ich Ihnen sprach. Reiten Sie ihr ein Pferd, das möglichst sicher acht und auter Springer ist. Sie kann sich mit dem Wetz schon etwas vertraut machen! — Und nun zu Ihnen.“ Er wandte sich an den andern und schritt mit ihnen von Tier zu Tier.

„Na, kommen Sie, Fräuleinchen.“ koste der Stallmeister. „Der

Washington, 30. Jan. Bis jetzt sind 70 Leichen aus den Trümmern des unter der Schneelast zusammengebrochenen Kinohäusers Niederboder hervorgezogen worden. 20 Leichen sind im Hospital gestorben. Die Anzahl der Toten wird mit 120 angegeben.

Mitteilungen aus aller Welt.

Ein „gefährlicher“ Diebstahl. Die aus Hamburg bezogene, wurde dort eine Kiste mit hundert Parabelbatterien Werte von 170 000 Mark, die zur Ausfuhr nach New-York bestimmt waren, von unbekannten Dieben aus dem Dose eines Warenlagers entwendet.

Millionendiebstahl im Augsburger Museum. Die eine seiner Korrespondenzen meldet, stahlen zwei unbekannte Männer in einem Einbruch in das Maximilian-Museum in Augsburg über eine Million Mark Kunstschätze aller Art sowie einige goldene und silberne Münzen.

Blutige Folgen eines Jagdsvergnügens. In einer Kneipe in München feierte am Samstag früh bei Anwesenheit von hundert Jagdsfreunde der 22 Jahre alte, freigeier Biermeier sieben Revolverkugeln auf die Hüfte ab, durch zwei Personen getötet und zwei weitere verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet.

Die eingefrorene Oke. Aus Stettin, 30. Januar, wird berichtet: Anselbe des anhaltenden Frostes triert die Oke in Stettiner Hafen hat das Eis eine Stärke von neun Zoll. Die Okefahrt ruht vollkommen. Die Kohlenverförgung Stettins bedroht. Zwischen Stralsund und Rügen wird der Verkehr durch Aufrichte auf dem Eise anstcht erhalten. Bei Stettin ist der Dampfer „Senta“, vom Eise eingeschlossen. Er hat fuchtsgraphisch um Hilfe. Der Bergungsdampfer „Rügen“ kann wegen des Eises nicht aus dem Hafen Sahnig auslaufen.

Drahtlich getraut. Aus Hartington im Staate Nebraska wird über eine Hochzeit berichtet, die zwischen zwei aus Entfernung von rund 8500 Kilometer getrennten Brautpaaren telegraphischem Wege geschlossen worden ist. Die drahtliche Trauung bildet den Abschluß einer Liebesgeschichte zwischen einem gewissen Mr. Wabs, der als Soldat in der amerikanischen Armee, und einer Mlle. Dahn, die während des Krieges in Krankenschwester in einem Pariser Lazarett tätig war. Die beiden hatten sich in Paris kennen gelernt und sich vord er den reise Wabs nach Nebraska verlobt. Fräulein Dahn konnte am Brauttag aber später nicht folgen, da ihr auf Grund der zwischen eingeföhrten amerikanischen Einwanderungsgesetze h Auswanderung nach Amerika verwehrt war. Die hierdurch geschaffenen Schwierigkeiten wurden aber, wie die „New-York World“ mitteilt, durch den Richter Wilbur A. Bryant bündend, der der Braut brieflich mitteilte, daß die Trauung telegraphisch vollzogen werden könne. Seinem Versprechen gemäß führte der Richter den Brauttag am Telegraphenamt in Frage ihn hier, ob er Fräulein Dahn zu seiner rechtmässigen Frau nehmen wolle. Auf die bejahende Antwort teilte er Richter an die in Paris befindliche Braut die gleiche Frage, gab die beiden nach dem Entfesseln des telegraphischen als Mann und Frau zusammen. Das Trauungsprotokoll wurde darauf angefertigt, und der Braut überhandt. Auf Grund der Verheirathung über die erfolgte Heirat steht ihrer Einwanderung nach Amerika jetzt nichts mehr im Wege.

Eine neue Seuche? Aus Annota, dem Sitz der kolumbianischen Regierung, wird von dem Ausbruch einer bisher noch unbekannten Krankheit berichtet, die Menschen unvorstellbar überfällt in innerhalb von etwa neun Stunden hinrückt. Die Krankheit beginnt mit heftigem Schüttelfrost und der Patient verliert in zwei Stunden das Bewußtsein. Die Seuche wüthet so heftig, bereits mehrere Familien im Verlauf eines Tages ausgezehrt sind. Die Sanitätsbehörde hat einen wissenschaftlichen Kommissar zur Prüfung der Krankheitsursachen eingesetzt, ohne daß er bisher befähigt ist, irgendwelche Andeutungen über das Geheimnis zu klären. Man nennt die Krankheit „Schwarzfieber“ und ist häufig darauf angewiesen, sie in Ermangelung eines anderen Heilmittels wie jedes Vieher durch Chinin zu bekämpfen.

Amthcher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . +0,5 Grad
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . -0,5 Grad
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weilburg: 7 mm
„ Koblenz: 10 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Meist wolzig und bedeckt mit Niederschlägen; anhaltend noch milde.

Roland hier ist unter Star, leben Sie sich den mal an. Der die beste Nummer!“

„Er ist herzlich“, gab sie an. „aber könnte ich den Marsch einmal verstehen? Ich habe einen ganz ähnlichen geritten.“ „Ich mußte er Sie, in der er die Reiterin losgelassen hat, die die Dier wurde losgelassen. Sie sprach mit ihm, lebte mit ihm und ehe sich einer verlag, sah sie auf seinem Rücken im Sattel und freute sich, den Mann in ihrem Sattel nehmend, mit ihm davon. Alle lachten auf. Sie wußte lachend zurück.“

„Alle Achtung, eine Reiterleistung!“ rief ein Herr, der den Roland für sich ins Auge faßte. „Der Reil kann reiten.“

„Der Reil ist ein Mädchen und nachher Ihre Partnerin, los!“ koste der Dirsprecher.

„Bei Gott, ich war doch fast in der ganzen Welt zu Boden zu Reiten“, meinte einer. „aber so alt ich bin, habe ich erst ein beuwart selten sehen.“ Er schauete sich auf das Pferd, das mit ihm humpelte, aber bald geborham nachgab. Die Zurückbleibenden dem Donnerstönen nach. „Der hat seinen Reitennamen seine Gagen aus seinen Sportkünsten zu danken!“

„Soll von hohem Adel und Offizier gewesen sein. Der, kürzlich an einer Automobilfabrik bestellt. Der hat was auf sich.“

„Das ganze Leben ist nicht wie ein Film.“ stierte Roland sich selbst.

Es war gegen drei Uhr, als der Operateur einen Knopf in die Aufnahme der großen Reiterreise einstellte. Friedrich Combon, drei andere Reiter hielten bereit, als der Dirsprecher mit seinem Schlingel erschien, die ihr Pferd am Bügel warteten. „Nun werde ich Ihnen rasch den Inhalt des Bildes vorlesen, die Positionen erklären. Sie, meine Herren, hatten dort an Beide. Sie, Fräulein Ullar, lassen den Dui in den Reiten und die Haare, wie von der Deibsch gelöst, flattern frei.“

Bei ihrem Namen hatte sich Friedrich läß umgedreht und harrete mit entschätem Gesicht hinüber zu der jungen Dame, die fieberhafte Hute der Erregung auf dem Antlit, die Woge der ihren Daaren aua. Mit einem Sätze foras er zu Boden, über den Reiten an der Reiterin und blicke sie atemlos an. „Ela!“ koste er.

Erstreckend, losstummlos, am ganzen Körper bebend, sah er an. „Dann entrag sich ihr ein Ausbruch, bei dem das Pferd sich abwarf und davonrallte. Im Reiterreiten umschloß er sie, als er sie an sich drückte, koste sie: „Du bist? Klaus Friedrich! Ich lebe wirklich!“

Alle Handen rannen herum. Die Reiterknechte bändigten die unruhig gewordenen Tiere.

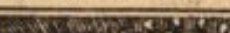
Der schnell herbeikam gewordene Filmkünstler raffte sich nur in der Laile habend. „Sie müssen diese ungewohnte Situation erdulden.“ koste er mit der Bewegung rauer Stimme. „Habe meine Braut, Komtesse Ullar, die ich seit zwei Jahren sooft betrauert, wiederzusehen. Sie können daher unsere reuung verzeihen, nicht wahr?“

„Na, zum Donnerwetter! Dant Ihr denn nicht an?“ koste der beiseitender Mann.

„Aufreiden! Ankommen!“ rief der Dirsprecher mit seiner Energie. „Kinder, ist das Leben nicht der reine Illusion die Wiederlebenssne nicht wirklich drehreil?“

„Die weisse Ehe“

S. Barinkay, München.



Das grosse
Spezialhaus
für
Damen-Konfektion

**Das grosse
Spezialhaus
für
Damen-Konfektion**

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kurhaus. Ein hochinteressanter Lichtbilder-Vortrag steht für Mittwoch dieser Woche im Kurhaus bevor. Der Vortrag ist es gelungen, den Direktor der Allgemeinen Chemischen Gesellschaft in Köln, Wilhelm Schwarz, für das Thema: „Wie ist ein Untergrund der Erde möglich?“ zu gewinnen. U. a. werden folgende Punkte eingehend besprochen: Erdbeben und Vulkanismus, im Inneren der Erde, Aufwühlungen der Erde, Vorkommen, Eruptionen der Sonne, Mondkrater und Sternkataklysmen, plötzlicher oder langsame Untergründe. Die Eintrittspreise betragen 20, 15, 10, 8 Mark.

Wohltätigkeitsveranstaltung der Tribüne. Am Dienstag abends 8½ Uhr findet in der Tribüne zum Besten der Kleinrentner eine große Wohltätigkeitsveranstaltung statt.

Literarische Gesellschaft. Am nächsten Vortragabend, Donnerstag, 2. Febr., wird Friedrich Karl Zug, früher Berlin, jetzt Frankfurt sprechen. Er wird aus seinen Schriften Proben wählen, die die Grundzüge seines Wesens klar zum Ausdruck bringen. „Lebensernte und Daseinsfreude“ — diese beiden gerade für die heutige Zeit so wichtigen Stimmungen bilden den Gegenstand seiner Vorlesung. Gelobt wird seine vollendete Vortragsgabe.

Volkshochschule. Wiesbaden. Die Arb.-Gem. Dr. Jung (Dante) ist in den beiden kommenden Wochen von Dienstag auf Montag verlegt.

Ausschuss für Volkshochschule. Für den laufenden Winterkurs wird außer den bereits angezeigten Fächern ein weiterer zehnjähriger Nachkurs von Dr. Diederichs stattfinden: „Wie sieht man den Handelsteil der Tageszeitung?“. Beginn: Dienstag, 1. Februar, von 9 bis 1 Uhr. Anmeldungen werden im Büro des Ausschusses, Oberrealschule am Bietenring, jeden Abend von 8 bis 10 Uhr entgegengenommen.

Rheinischer Heimatbund. Prof. Clemen aus Bonn spricht auf Einladung des Rheinischen Heimatbundes am 31. Januar, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des Neuen Museums über „die rheinische Gotik“. Der Vortrag wird sich durch Beigabe von Lichtbildern besonders lehrreich gestalten. Karten im Vorverkauf bei H. Mollath, Niddelsberg.

Galerie Vanger, Luisenstraße 9. Neu ausgestellt: Von Sonntag, dem 29. d. Mts., bringt die Galerie eine Anzahl neuer Arbeiten der Wiesbadener Künstlerin Hildegard Geißler zur Schau, unter anderen Gemälden „Weißes Stilleben“, „Rationalische Landschaft 1 und 2“, „Herbstlicher Weg“, „Rudensköpfe“, „Gunsblide“, „Mädchen mit Korb“, „Schauspielerkopf“, „Der Intendant“, „Die tote Stadt“ usw. Außerdem einige landschaftliche Kohlezeichnungen.

Deutsches Turnen.

Gefallenenehrung im Männerturnverein. Die Turnhalle an der Pflaferstraße, in der all die langen Jahre her ein frohes Turnerspiel getrieben und heitere Geselligkeit gepflegt wurde, war am Sonntagvormittag der Schauplatz einer ersten, ergreifenden Feier. Der Männerturnverein, in dessen Reihen der grausame Krieg besonders empfindliche Lücken gerissen hat, mußte doch 55 brave Turnbrüder als Todesopfer beklagen, hat diesen zum Gedächtnis als äußeres Zeichen der Dankbarkeit und Ehrung eine Gedenktafel gewidmet, die am Sonntag ihre Weihe erhielt. Zu der Feier hatte sich eine große Teilnehmerzahl eingefunden. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Karl Hartmann, konnte in seiner Begrüßungsansprache, in der er kurz auf den Zweck der Feier hinwies, nicht nur die fast vollständig erloschenen Turngenossen, sondern auch alle die Angehörigen der Gefallenen, die von nah und fern sich eingefunden hatten, willkommen heißen, ferner die Spitzen der hiesigen Behörden, die Vertreter des Turnvereins und Turnkreises und die Angeordneten der befreundeten Brudervereine. Hauptredner war Herr C. Grothaus, der in seiner Rede die Bedeutung des Turnens für die Jugend, die es zu ihrem Vaterland zu schenken, wie sie gekämpft und gekämpft, gelitten und gelitten und mit dem Tode bezeugt, was ihnen als höchstes galt: die Liebe zu Heimat und Vaterland. Ihr Geist soll weiter in uns fortleben, als Mahner, auszuhalten wie sie, gerade jetzt in der Zeit der Not und im Glauben an eine bessere glückliche Zukunft. Von demselben Geist der Dankbarkeit und des wehmütigen Stolzes für die entschlafenen Kameraden war auch die Gedächtnisrede des Turners Karl Anding erfüllt. Selbst tief ergriffen von dem Schmerz um all die wackeren Turnbrüder, die draußen geblieben sind und in fremder Erde ruhen, fand er warme, zu Herzen gehende Worte für den Opfermann und die Pflichterfüllung, mit der die Bräuen ihr Leben hingegen als Helden, wie sie nur deutscher Turngeist zu erzielen vermag. Für den Gedanken eines großen deutschen Vaterlandes sind sie in den Tod gegangen. Dieser Gedanke wurde uns von ihnen als Vermächtnis hinterlassen. Wir und unsere Nachkommen können ihr Gedächtnis nicht besser ehren, als indem wir dies Vermächtnis übernehmen im ersten Willen, einig zusammenzustehen in Treue und Verbrüderlichkeit im Glauben an ein geeintes großes deutsches Vaterland. Nachdem Herr Anding die Namen der 55 gefallenen Kameraden vorlesen ließ, fiel die Hülle von der Gedenktafel, die namentlich die Turnhalle schmückt und trotz ihrer schlichten Einfachheit, künstlerisch im Entwurf, mit den Zierformen des Krieges und den Namen der Todesopfer eine lebendige Sprache redet, wie der Männerturnverein seine Helden zu ehren weiß. Mit herzlichsten Worten dankte der Vorsitzende den Künstlern, die sich um die Ausführung des Werkes verdient gemacht haben, dem Turner A. Preiser, von dem der Entwurf stammt, dem Schreiner H. Hübner und dem Holzbildhauer Carl Beck, sowie all denen, die an der Durchführung der Feier tätigen Anteil genommen. Die Sängerkriege des Männerturnvereins, die unter Leitung des Herrn Lehrers Rolke mit dem Viede „Wie sie so sanft ruhen“ die Feier stimmungsvoll eingeleitet hatte, gab dieser mit dem Viede „Ich hatt' einen Kameraden“ einen ebenso stimmungsvollen Abschluß.

Turnverein Draufheim 1884, E. B. Am vorvergangenen Samstagabend hielt der Turnverein seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und entwickelte kurz die feierliche Arbeit in wirtschaftlicher und turnerischer Hinsicht. Worte des Dankes wurden an alle gerichtet, die das turnerische und sportliche Interesse bis zur heutigen Entwicklungshöhe warmhielten. Nur in dieser Arbeitsbahn kann die Arbeit unseres Turnvereins Bahn vollendet werden. Zum Vorstand wurden wiedergewählt: Adolf Klepper 1. Vor., Joh. Schmitt 2. Vor., 1. Turnwart Herr Simon, 2. Turnwart Georg Eisel, 3. Turnwart Dr. Mühl, Kassierer A. Reib, Schriftführer G. Reib, Beisitzer P. Kappeler und M. Stroth. Zum Geräte- und Hallenverwalter wurde C. Klepper gewählt. Es wurde einstimmig beschlossen, die beiden treuen Turner And. Ott und P. Kappeler zur Verleihung der Ehrenbriefe vorzuschlagen. Besonders betont wurde, die Damenriege weiter aufzubauen. Die Versammlung schloß mit dem Chorus: „Achtung! politischer Jugendgeist und getragen von einer gesunden, klugen Reue, eracht an alle der Auf, der Turnerei allezeit zu dienen, um die Brüste dem Gemeinwohl des Volkes zuzuführen zu können.“

Turnverein Süd-Nassau. Der diesjährige Gau-Turntag des Turnvereins Süd-Nassau findet am 19. Februar in Gattenheim im „Saalbau Roll“ statt. Dem Turntag geht morgens 10 Uhr eine Turnauskunft und Turnausführung voraus. Die Tagesordnung erstreckt sich auf: Jahres- und Kostenbericht des Vereinsausschusses, Genehmigung des Haushaltsplanes für 1922, Genehmigung der Gaubeiträge, Wahl des Gaubereichs für 1922, Wahl eines Unterausschusses für die Ausgestaltung des

Bestplatzes auf der Poreley. — Das Gauturnfest findet im Juli in Kiedesheim statt. — Der diesjährige Turnturnerlehrgang wird in Kafferten abgehalten.

Main-Taunusgau. Das diesjährige Turnfest des Main-Taunusgaues findet vom 8. bis 10. Juli im Stadtteil Niddelsheim statt. Mit dem Fest verbindet die Niddelsheimer Turngemeinde das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens.

Heffen-Nassau und Umgebung. Viehtrieb.

Autounfall. Am Freitag abend wurde in der Rathausstraße ein Kind von einem Pkauto überfahren. Es wurde ins Krankenhaus gebracht, aber nach der Einlieferung infolge der schweren Unterleibsverletzungen.

Der Raubmord in der Hochstraße.

Spd. Frankfurt a. M., 20. Jan. In der Raubmordsache an den Zahnarzt Bittner wurde am Freitag mittag der eine Raubmörder, der Eisenbahner Balthasar Driß, verhaftet. Ort ward sofort von einem Detektiv gesehen, der unauffällig die Polizei alarmierte, und von dieser in einer kleinen Wirtschaft an der Peripherie der Stadt verhaftet. Er hat nun ein umfassendes Geständnis abgelegt und den Namen eines dritten Helfers bei der Bluttat mitgeteilt. Der dritte Täter wurde jetzt von der hiesigen Kriminalpolizei als der 25jährige Konditor Hubert Kolberg aus Aachen ermittelt. Nach diesen Feststellungen reiste Kriminalkommissar Dader sofort nach Aachen und konnte hier am Samstag vormittag den Kolberg in seiner elterlichen Wohnung festnehmen. Kolberg wird in den nächsten Tagen nach Frankfurt verbracht. — Die Mörder hatten in der Bittnerschen Wohnung auf eine Beute von mindestens 100 000 Mark gehofft. Der Haupttäter Falkenrath ist noch flüchtig, doch dürfte seine Verhaftung auch nur noch eine Frage von einigen Tagen sein. Der ermordete Zahnarzt wurde Freitag vormittag auf dem hiesigen Hauptfriedhof beigesetzt.

*** Nordendstadt, 28. Jan.** Vermitt. Seit dem 12. Jan. wird eine Frau Christ, geb. Nupper, geb. am 28. März 1870 zu Niddelsheim, Kr. Unterharmstadt, vermisst. Frau Christ wohnte zuletzt in Wiesbaden, Blücherstr. 6. Sie hielt sich die letzten drei Tage in Nordendstadt auf und wollte an dem betr. Tag nach Erdheim zur elektr. Straßenbahn. Seitdem fehlt jede Spur. Sie ist 1,54 Meter groß, hat schwarzes Haar, trägt schwarzen Rock, graue Bluse, schwarze Schnürschuhe, braunmelierten Mantel und weißen Schal, außerdem hatte sie eine graue Manteltasche und Schirm mit silbernem Griff. Mitteilungen, die zur Aufklärung dienen können, an die Kriminalpolizei Wiesbaden erbeten.

*** Niederwalluf, 20. Jan.** 25. Dienstjubiläum. Der Obergarthner H. Grötsche feierte gestern in Firma Goss u. Kneemann sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

*** Elmville, 20. Jan.** Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Rappert hulderte von hier feierte gestern sein goldenes Ehejubiläum. Seitens der Stadt und der Bürgerchaft wurden dem Ehepaar zahlreiche Ehrungen zuteil.

wd. Erbach (Hh.), 28. Jan. Hotelverkauf. Herr Josef Jung verkaufte das am Bahnhof gelegene „Hotel zum Markbrunnen“ mit dem ganzen Inventar an Herrn Schenkerling aus Wiesbaden.

*** Oestrich, 30. Jan.** Bauernschaft. Gestern hielt die Bauernschaft und der Weinbauverein im Gasthaus „Zur Krone“ eine Generalversammlung ab. Vorsitzender Jos. Escher referierte über die in der Anschaffung des Rheingauer Weinbauvereins angeworfenen „Steuerfragen“ und gab praktische Ratschläge zur kommenden Angabe der Steuererklärungen an das Finanzamt. Weiter wurden die künftigen Preise an Futter- und Düngemitteln durch Lagerverwalter Brech entgegengenommen. Wegen der Nebelwetterlage, gegen die in einer in nächster Zeit in Mittelheim stattfindenden großen Protestversammlung Stellung genommen werden soll, wurden verschiedene lebhafte Debatten geführt. Im Distrikt Philippsburg und Bachweg soll größeres Waldgelände zu Wiesen-Neuland angelegt werden.

*** Wiesbaden, 28. Jan.** Brand in Eisenbahnwagen. In einem Eisenbahnwagen des von Limburg kommenden Abzuges entbrach ein Feuer kurz nach dem Verlassen der Haltestelle Camberg, das im Abort die Decke in hellen Flammen fand. Da die Kasse verriegelt war, konnte der Brand erst auf der hiesigen Haltestelle gelöscht werden. Der Zug hatte dadurch nur eine Viertelstunde Verspätung.

Spd. Limburg, 27. Jan. Im Zuchthaus gestorben. Der Raubmörder Schulz, der vor knapp Jahresfrist auf dem Schafweg den Raubmord an dem Schneider Kaslin beging, für diese Tat vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt und später in lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, ist vor einigen Tagen in der Strafanstalt Ziegenhain an der Schwindsucht gestorben.

wd. Krennau, 29. Jan. Der Tod in der Transmissio. Am Maschinenfabrik der Lederwerke Wagner nahm am Freitag der 24jährige verheiratete Maurer Philipp Oberst Ausbesserungsarbeiten vor. Dabei geriet er in die Transmissionsrinne, wurde von dieser mitgerissen und an die Wand geschleudert. Er war sofort tot. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind.

Sport und Spiel.

Die Fußballmeisterschaft des Oestertreffes.

Allemannia Worms schlägt Sportverein Wiesbaden 2:0. Am gestrigen Sonntag trafen sich in Worms die beiden Abteilungsmeister des Oestertreffes zum Vorspiel um die Heffenmeisterschaft. Etwa 5000 Zuschauer verfolgten mit Spannung das entscheidende Treffen, das Worms zum Schluß als verdienten Sieger sah. Nachdem das Spiel bis zur Halbzeit 0:0 stand, ging nach Seitenwechsel Allemannia ganz aus sich heraus und erzielte in schönem Endkampf die beiden vielverheißenden Tore. Am kommenden Sonntag wird das Rückspiel, das die endgültige Entscheidung bringen wird, in Wiesbaden stattfinden. — Als weitere Ergebnisse in den Vorwunden des Süddeutschen Fußballverbandes um die Kreismeisterschaften werden noch gemeldet: Germania Frankfurt gegen Eintracht Frankfurt 2:2, Ludwigshafen 04 gegen Phönix Ludwigshafen 0:1, Bader München gegen München 1890 3:1.

Die Kunst- und Sportriege des Turnvereins Wiesbaden. Deilmundstraße 25, beginnt am Montag, 30. Jan., mit dem Stämmen und Gewichtheben. Übungsstunden sind Montag und Donnerstag von 8½—10½ Uhr abends.

wd. Europäische Schiffschuhmeisterschaft. Am Sonntag erlangt das Wiener Ehepaar Engelmann-Berger diese Meisterschaft vor dem Ehepaar Regner-Berlin in Davos.

wd. Die deutsche Robelmeisterschaft gewann gestern in Pramm (Hara) Lauske-Reichenberg, der die 2400 Meter lange Strecke in 1 Min. 44,8 Sek. zurücklegte. Insgesamt starteten 44 Teilnehmer.

Frauen-Schönheit Steckepferd-Seife die beste Lillienmilchseife v. Bergmann & Co., Kassel.

Handel und Industrie.

Die Berliner und die Frankfurter waren am 28. Januar für den Effektenverkehr geschäftig.

27. Januar 1922		28. Januar 1922
Gold		Gold
Holland	7360.10	7374.90
Brüssel-Antwerpen	1586.40	1591.60
Norwegen	3134.35	3140.65
Dänemark	4030.95	4039.05
Schweden	5039.95	5050.05
Belgien	382.60	383.40
Italien	885.10	890.50
London	287.40	288.40
New-York	201.29	201.71
Paris	1645.85	1649.15
Schweiz	3936.05	3943.95
Spanien	3041.95	3048.05
Oesterreich-Ungarn	—	—
Wien (in Deutsch-Oester. abgez.)	5.78	5.82
Prag	391.80	392.40
Budapest	28.72	28.78
Buenos Aires	70.52	70.72
Sofia	129.10	129.40

Berliner Produktentbericht vom 28. Jan. Der meiste Unternehmungslust, die besonders an den Samstagen zu spüren ist, war die Haltung am Produktmarkt. Infolgedessen lagen allseits starke Angebote auf Abladung von Rohstoffen oder auch Rohware vor. Die Weizen- und Roggenpreise sowie die für Gerste und Hafer haben sich kaum verändert. Die Offerten für diese Artikel überstiegen die Nachfrage erheblich. Von den übrigen Artikeln war bei Belanglosigkeiten kaum etwas zu berichten.

Vollversammlung der Handelskammer.

In der Vollversammlung der Handelskammer am 28. Jan. anstelle des kürzlich verstorbenen 1. Stellvertr. Vorsitzenden der Handelskammer, Herrn Albert Sturm, Herr Carl R. Wiesbaden, ferner an dessen Stelle zum 2. Stellvertr. Vorsitzenden Herr Direktor Hermann Hummel i. d. A. Aktiengesellschaft in Burgdorf u. Co., Hochheim a. M., gewählt.

Zum Vorsitzenden wiedergewählt wurde Herr Georg Rungtrot Dr. Adolf Häuser, Höchst, ebenso zum stellvertr. Vorsitzenden Herr Wilhelm Heiser, Wiesbaden, gewählt. Die Ausschüsse und Kommissionen haben nachstehende Änderungen erfahren: In den Hauptausschuss ist anstelle des verstorbenen Herrn E. D. Jung wurde dagegen Herr Mitglied gewählt, ferner der Hauptausschuss wieder mit 12 Mitglieder zählt. Die Verwaltungskommission wurde durch Aufnahme des Herrn Direktor Hummel aus der Kleinhandelsausschuss, der eine Räte aus den Ausschüssen von Herrn Jung erfahren hat, wurde dagegen ergänzt. Auch Außenhandels- und Verkehrsausschüsse sind in ihrer jetzigen Zusammensetzung geblieben. Zum Vorsitzenden des Verkehrsausschusses wurde anstelle des Herrn Dr. Wilhelm Rühle, Wiesbaden, zum stellvertr. Vorsitzenden Herr Direktor Heiser, Wiesbaden, gewählt. In sozialpolitischen Ausschuss wurde Herr Dr. Friedrich Rödtermann i. d. A. G. Bucher, Wiesbaden, aufgenommen. Der Steuer- und Finanzkommission wurde als Herr Direktor Rödtermann zum Vorsitzenden und Herr Berle zum stellvertr. Vorsitzenden dieses Ausschusses gewählt.

Der Voranschlag für 1922 beläuft sich nach den richtigen Kostenverwalters auf rund 750 000 M. Zur Deckung dieser Kosten beschloß die Vollversammlung die Erhebung des Handelskammerbeitrages in Höhe von 60 Proz. der Handelskammer der Beitrag von 60 M. festgelegt wurde.

Anstelle von Herrn Albert Sturm wurde als Vertreter den Beitrag des Reichsausschusses, Zweigstelle Kiedesheim, Herr Dr. Carl Henckell, Kiedesheim, als sein Stellvertreter Herr Dr. St. Garschhausen, gewählt.

Herr Karl Henckell, Kiedesheim, wurde auch zum ehrenamtlichen Mitglied des Finanzgerichts im Bezirk des Landesfinanzamtes Kassel berufen. Zugleich beschloß die Vollversammlung, die Schritte zu tun, daß der Handelskammer mehr Sitzgelegenheiten in der Kammer zugewiesen werden und nach Möglichkeit auch beabsichtige Kammern des Finanzgerichts in Wiesbaden gebildet werden. Die bisher von der Handelskammer in der Gelegenheit unternommenen Schritte wurden von der Vollversammlung gebilligt.

In den Vorstand der Kriegsopposition der Handelskammer wurden gewählt die Herren Philipp Kramer, Höchst, und Rühle, Wiesbaden. Vorsitzender der Kriegsopposition wurde Herr Josef Stamm, Wiesbaden, stellvertr. Vorsitzender Herr Kramer, Höchst.

Die Vorschlagsliste der Handelsgerichtsstände und Richter für 1922 wurde durch die Herren Rechner i. d. A. G. Glaser, Frankfurt a. M., Simon u. Co., Direktor Ganz i. d. A. G. mische Robert Eickhorn und Erich Stephan, ergänzt.

Die der Magistrat der Stadt Wiesbaden der Handelskammer mitgeteilt hat, ist der Entwurf zur Ausführung von Lager- und Privatanschlüssen in Wiesbaden fertiggestellt. Er wurde auf Ersuchen der Eisenbahnverwaltung eine Reihe des Plans bearbeitet. Die Vollversammlung nahm mit Billigung davon Kenntnis, hielt jedoch weitere Schritte der Handelskammer, insbesondere hinsichtlich der Beteiligung der Effekten an der Kostenaufbringung erst für angebracht, nach der Kostenvoranschlag der Handelskammer vorgelegt ist.

Der Einspruch einer Firma gegen ihre volle Übernahme zum Handelskammerbeitrag soll auf dem Wege gerichtlicher Klage mit der Handelskammer erledigt werden.

Der feststehende wissenschaftliche Hilfsarbeiter der Handelskammer, Herr Dr. Meuser, wurde zum stellvertr. Vorsitzenden der Handelskammer ernannt.

Deutschland einst und jetzt.

Die Wärfel über Oberdeutschland sind gefallen. Für die Zeit haben nun die Grenzveränderungen im Osten und Norden und Süden unseres Vaterlandes als Folge des Friedensvertrages mit einem Gesamtverlust von 72 373 Quadratkilometer deutschen Gebietes ihr Ende erreicht. Die neuen Landesgrenzen und dadurch den uns ansehnlichen Gebieten kennen zu lernen, sollte für jeden Deutschen die erste Aufgabe sein. Um unseren Lesern ein billiges Orientierungsmittel über die heutige Gestalt Deutschlands an die Hand zu geben, wir eine exakte Karte von Deutschland im Maßstab 1:100 000 erworben, die wir in einer Größe von 75x100 cm zum billigen Preise von nur 10.— M. durch die Post 12.— M. in unserer Geschäftsstelle nur gegen Vorauszahlung zu beziehen ist. Die Karte ist auf einem hochwertigen Kartenpapier gedruckt und zeigt in klarer, übersichtlicher Weise die alle und neue Grenzen des Deutschen Reiches in einer farbigen Fläche und bringt in hellroten Linien sämtliche Eisenbahnen, die in blauen Linien die Flüsse und Seen, so daß sie leicht als Verkehrsstraßen benutzt werden kann. Das Ausland kann durch einen kleinen Plan auf ab: die angrenzenden neuen Gebiete sind in roter Schrift kenntlich gemacht — alles in einer vorzüglichen, genau gearbeiteten, überhöfliche Karte, die ein schneller Blick der Karte zu erwarten ist, mit der Beilegung nicht zu ärgern.

Geschäftsstelle der Wiesbadener Neuesten Nachrichten

Gauverwalter: Heins Gorenz
Verantwortlich für Politik und Kultur: Heins Gorenz
Verantwortlich für Wirtschaft: Hans Gorenz
Geschäftliche Mitteilungen: Jos. Reiter, Schmidt in der
Druck u. Verlag der Wiesbadener Neuesten Nachrichten

